

# „Das Bauchgefühl für die Krise wird sich in nächsten Wochen einstellen“

**BRAUNAU/RIED/SCHÄRDING.** Auch im Innviertel werde die Wirtschaftskrise deutliche Spuren hinterlassen. Weltuntergangsstimmung sei fehl am Platz, den Menschen müsse aber reiner Wein eingeschenkt werden, so Universitätsprofessor Teodoro Cocca in Ried.

VON DIETER SEITL

Wäre er Innviertler, was würde Finanzwirtschaftsexperte Cocca mit 100.000 Euro auf der hohen Kante und 3000 Euro monatlichem Bruttoeinkommen machen? „Die Ersparnisse auf Sparbüchern parken. Oder, wenn vorhanden, als Realanlage ins Haus investieren. Beim Monatsgehalt gibt es keinen Grund, plötzlich massiv zu sparen – verpassen ist aber auch nicht angesagt.“

Wir sitzen in einem globalen Dorf, so Professor Teodoro Cocca von der Universität Linz am Rande eines „Investmentcocktails“ der Oberbank Ried mit Unternehmern aus der Region. Es sei eine Frage der Zeit, bis die derzeit noch nicht betroffenen Branchen die Auswirkungen zu spüren bekommen – samt teils gravierenden Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt. Wie lange die Krise anhalte, sei unklar, „es schaut aber nicht rosig aus. Das muss den Menschen gesagt werden.“ Zu lange sei in Salamitaktik



Teodoro Cocca referierte auf Oberbank-Einladung über Psychologie in der Finanzwelt. Fotos: sedi (6)

scheibchenweise Enttäuschung serviert worden. „Erst hieß es, nur die USA seien betroffen, dann kam Osteuropa dazu – und so weiter.“ Um Vertrauen zu schaffen, müsse „ehrlich kommuniziert“ werden.

In den Köpfen sei die Krise auf Basis von Daten bereits angekommen, das „Gefühl im Bauch“ werde sich in den nächsten Wochen und Monaten

einstellen. Es sei an der Zeit für die Diskussion, wofür Hilfsmilliarden einzusetzen sind. Mittels staatlicher Intervention alles retten zu können, sei ein Irrglaube. „Im Endeffekt geben wir uns Kredit, den wir selbst zurückzahlen müssen.“ Es gelte, die sozialen Auswirkungen abzufedern. „Einen geringen Prozentsatz der vorgesehenen Hilfsmilliarden für Forschung

und Entwicklung auszugeben, könnte helfen, sich für die Zukunft zu positionieren.“

Die Wirtschaft sei global vernetzt wie nie zuvor, mit den geplanten Maßnahmen betreten die Staaten und deren Nationalbanken Neuland, so Cocca. Hoffnungsschimmer: „Es könnte durchaus sein, dass das Gesamtsystem stabiler ist, als befürchtet.“



„Kaum eine Branche wird sich der Krise entziehen können. Es kommen schlechtere Zeiten, das sollte den Leuten gesagt werden.“

**TEODORO COCCA**  
Finanzexperte,  
Universität Linz



„Bei unseren Energieabnehmern ist kein Rückgang zu spüren. Im Installationsbereich haben wir für das ganze Jahr volle Auftragsbücher.“

**HELMUT BINDER**  
Geschäftsführer  
Energie Ried



„Die Preise sind gefallen. Wir sehen keine Zeichen für eine Entspannung, haben aber flexible Mitarbeiter und stehen auf vielen Beinen.“

**JOSEF GLECHNER**  
Manager Eisen Wag-  
ner/Arceor Mittal Ried



„Wir sind den Umständen entsprechend gut unterwegs und können uns auf drei Sparten stützen. Eine Prognose ist nicht möglich.“

**HANS DANNER**  
Geschäftsführer MKW,  
Weibern



„Leichter wird es für keinen. Das Innviertel ist aber dank vieler klein- und mittelstrukturierter Unternehmen vergleichsweise flexibel.“

**MANFRED FISCHER**  
Leiter der Oberbank  
Ried